

# Schnorch

Was das denn **NOCH** was mit Musik zu Tun ?

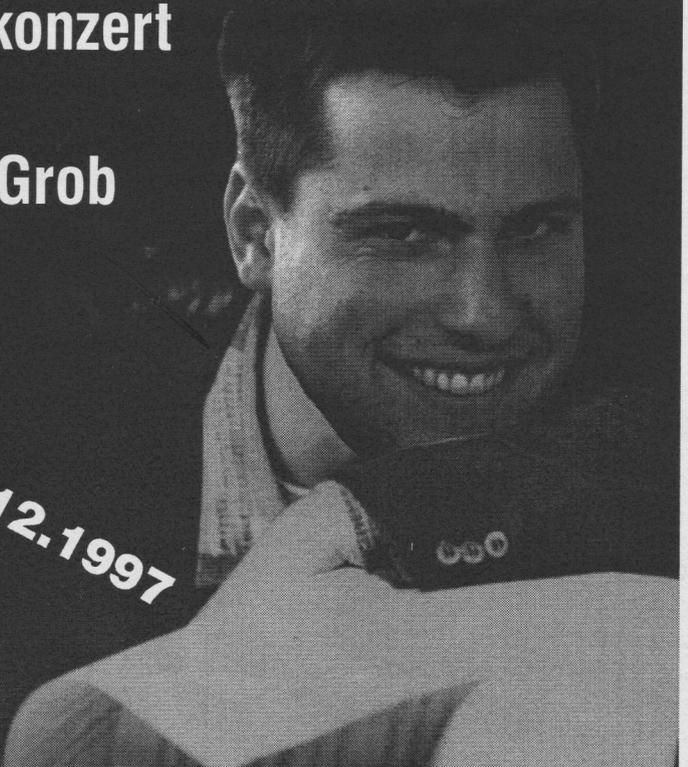
## **Schnorch wird 3 !**

**Jubiläumskonzert  
mit  
Alexander Grob**

**in Ulm**

**18.12.1997**

**Eintritt DM 299,-**



**Der grosse Rückblick im Heft:  
Ereignisse - Menschen - Schicksale**

## Liebe Leser !

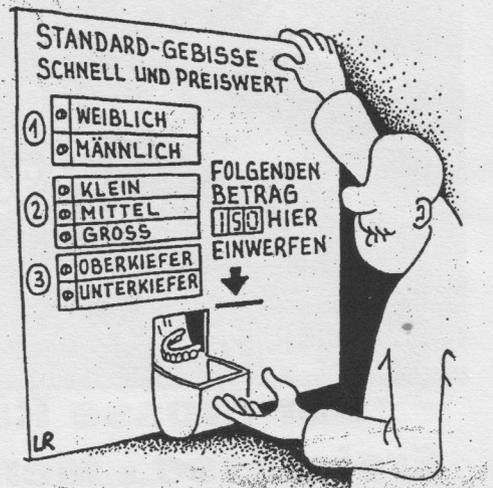
Sicher haben Sie es schon gemerkt - SCHNORCH ist größer geworden. SCHNORCH ist auch besser geworden. Durch genaue Analyse der Lesegewohnheiten unserer Käufer können wir nun noch besser auf ihre Wünsche eingehen. So haben wir festgestellt, daß der medizinische Bereich weit unterrepräsentiert ist. Dem haben wir sofort Abhilfe geschaffen und starten in dieser Ausgabe von SCHNORCH mit der 28-teiligen Arzt-Serie „Dr. T - Ein Arzt zwischen Medizin und Musik“ und der „Kleinen Röntgenfibel für Musikbegeisterte“. Ebenfalls ein neuer Leserservice ist der in diesem Heft vorgestellte SCHNORCH-Shop, in welchem sie unkompliziert, schnell und rund um die Uhr (!! ) die besten Artikel vom Gebrauchtgüter- und Fanartikelmarkt erwerben können. Bestellungen richten sie bitte direkt an die SCHNORCH-Redaktion unter dem Stichwort „Money for nothing“ oder faxen sie an 0731/502-2417. Unsere Fax-Leitung ist 24 Stunden für sie da!

So eine Jubiläumsausgabe ist jedoch nicht nur Anlaß zu ausgelassener Festivität, sondern bietet auch die Gelegenheit zum Rückblick auf stolze 2 Jahre SCHNORCH-Geschichte. Wirtschaftliche Rezession und menschliche Tragödien gingen auch an der SCHNORCH-Redaktion nicht spurlos vorbei und hinterließen so manche Kerbe in den Gesichtern der Redakteure. Besonders hart traf uns das Ausscheiden unseres Mitarbeiters Claus K., welcher bei Recherchen zu seiner Erfolgreportage „Welke Hölle Prag !“ (vgl. SCHNORCH Nr. 1) Opfer der unerbittlichen Zimmerpflanzenmafia in Tschechien wurde und spurlos verschwand. Belastend auch für die SCHNORCH-Redaktion ist die Tatsache, daß einige der düstersten Visionen, die die Mitarbeiter plagten, unerbittliche Wahrheit wurden (vgl. SCHNORCH Nr. 2: „Böttcher gibt auf“). Wird Alexander D., der diesjährige Titelseitenheld, das nächste Opfer werden?

Grund zur Besorgnis gibt uns auch der Trend, daß in immer mehr Printmedien Witze, welche auf Kosten des Gebißträgers Michael B gehen, veröffentlicht werden. Ein besonders geschmackloses Beispiel ist unten angefügt. Die Redaktion bedauert dies beschämt!

Die nebenstehende Titelseite der letzten (nie erschienenen) Schnorch-Ausgabe war so explosiv, daß unbekannte Täter kurz vor Veröffentlichung in die Musische Werkstatt eindringen und einen Festplattencrash des Redaktionsrechners inszenieren.

Der so sicher geglaubte Transfer platzte und die hoffnungsvolle Karriere des Stefan Hamm als Primgeiger beim KUS verflüchtete sich genauso wie die erhoffte



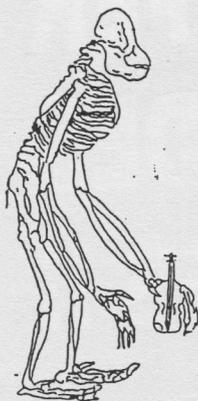
Sanierung der Uni-Orchesterkasse. Zudem gelangte in Ermangelung von Sicherungskopien dieses Kleinod der Literatur niemals an die Augen der Öffentlichkeit. Von den Tätern selbst fehlt bisher jede Spur! Sachdienliche Hinweise können auch jetzt noch unter den Stichworten „Selber Schuld“ und „Macht doch einmal ein Backup“ beim SCHNORCH-Team abgegeben werden. Doch genug der langen Vorreden. Überzeugen Sie sich nun durch Lesen der nächsten Seiten selbst, daß Sie im Moment die flachste und geschmackloseste SCHNORCH-Ausgabe der letzten Wochen in den Händen halten. Wir wünschen Ihnen viel Spaß !!



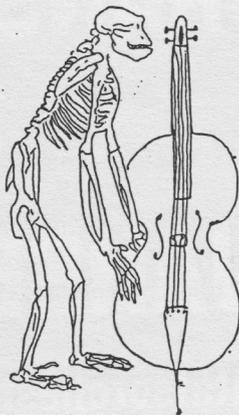
Die Redaktion

## Kleine Röntgenfibel - Teil I: Streicher

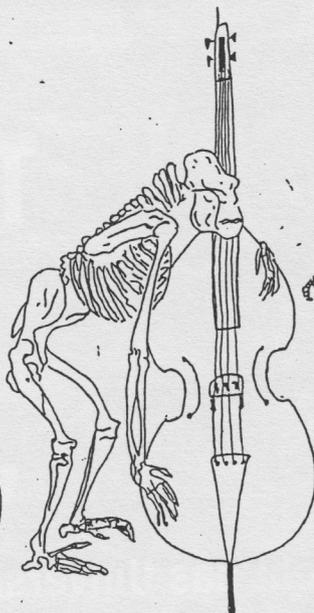
Wollten Sie schon immer einmal die im Verborgenen praktizierten, musikalischen Neigungen Ihres ungeliebten Kollegen wissen? Sicherlich wollten Sie ihn aber nicht einfach direkt darauf ansprechen. Warum auch? SCHNORCH bietet Ihnen eine sehr viel diskretere Methode. Alles, was Sie dazu brauchen, ist ein kleines handelsübliches Handröntgengerät, wie es in den meisten Fachgeschäften erhältlich ist, und die unten abgebildete Vergleichstabelle.



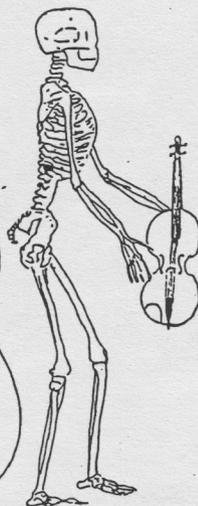
Violine



Violoncello



Kontrabaß



Viola

# Grußwort des Dirigenten

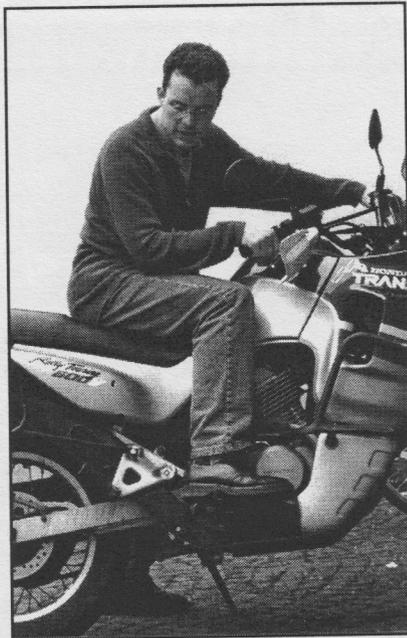
Ein Grußwort... für die Filharmonische Allgemeine, wohlgemerkt... seriös, aus- und abgewogen. So also der Wunsch der Redaktion, und zwar möglichst sofort noch heute am 2. Advent. Es scheint, die Schnorchler machen Ernst, die Niederkunft von Schnorch 3 steht unmittelbar bevor!!

So grüße ich also zunächst ganz ernsthaft und mich besinnend die Leserschaft dieses außergewöhnlichen Fachblattes. Verbinden möchte ich diesen Gruß mit meinem herzlichen Dank für Eure engagierte Auslegung meiner verbalen und gymnastischen Übungen an nebligen Mittwochen in tiefergelegten Hörsälen der Universität Ulm in der Zeit von 19.34 Uhr bis 22.00 Uhr.

Ich wünsche Euch für das kommende Jahr alles Gute, genügend Zeit und Muße zu regelmäßigem Probenbesuch, viel Vergnügen während der Proben, und uns natürlich ein tolles Konzert am 4. Februar.

PS: Die frohe Botschaft zum Schluß: Das Konzert im Sommersemester findet nicht wie befürchtet während der Übertragung des Finales der Fußball-WM statt, sondern an einem spielfreien Tag zwischen Achtel- und Viertelfinale.

UMD Burkhard Wolf  
Leiter und Dirigent des  
Universitätsorchesters Ulm



## Filharmonische Allgemeine

Themen dieser Ausgabe

### Kritiken, Kritiken, Kritiken...

Viel nachzuholen gibt es in dieser Richtung, und so präsentieren wir Kritiken der Konzerte am 05. Februar 1997 und 02. Juli 1997 auf den

**Seiten 1,3 und 6**

### Der Wolfspelz

Die Geschichte vom (guten) Wolf und den 73 Zwerglein.

**Seite 4**

### Hätten Sie es gedacht?

Die Koch- und Backecke wird doch noch Wahrheit. Ex-UMD Michel(in) Böttcher über seine neueste Soßenkreation. Die Redaktion vergibt vier Sterne für diesen Gaumenschmaus.

**Seite 7**

# Shoofy

Was das denn **NOCH** was mit Musik zu Tun 

**Hamm für 20.000,- zum KUS**



**TRANSFER  
DES  
JAHRES !!**

**Zieht das Universitätsorchester  
den Paragraphen 11?**

Völlig unerwartet entdeckte die SCHNORCH-Redaktion gewisse hellseherische Fähigkeiten. Verschlüsselt plagte uns schon die Ahnung vom Dirigentenwechsel (siehe Leitartikel der letzten Ausgabe). Jeder von uns entwickelte eigene Wahrsagetechniken - Veit las aus dem Muster auf den Boden gefallener Notenstapel, die Oboistengarde entwickelte eine Rohrhobelspan-Wahrsagetechnik... HIER das Ergebnis: IHR ganz persönliches

## Stimmgruppenhoroskop

### Celli

Ihre wundersame Vermehrung hat prächtig funktioniert - geben Sie doch bitte dieses Geheimrezept (sollte es nur am Cellisten am Dirigentenpult hängen ??) an andere Gruppen weiter.

### Kontrabaß

Meiden Sie lange Wege !

### Bratschen

Trauen Sie sich und spielen Sie ein bißchen schneller! Wehren Sie sich gegen uralte Bratschenwitze - es gibt auch genügend neue! (Und vergessen Sie nie: Was sich liebt, das neckt sich !)

### 2. Geigen

Beruf: Üben, üben, üben - vielleicht klappt's dann demnächst mit dem Aufstieg in die erste!

### 1. Geigen

Alteingesessene auf der linken Seite werden auch in Zukunft die richtigen Einsätze bekommen!

### Flöten

Spielen Sie nur weiter quer !

### Oboen

Achtung, Gefahr droht im Rücken. Achten Sie auf herunterfallende Notenständer! Sie könnten gefährlich werden.

### Fagotte

Achten sie darauf, daß sie nach der Arbeit keine Utensilien ( Handschuhe etc.) im Fagott vergessen! Ihre Nachbarn könnten bei der nächsten Probe erschrecken !

### Klarinette

Suchen Sie Gleichgesinnte !

### Hörner

Orientieren Sie sich doch öfters nach oben (en air) und nicht immer nur zu den Hintermännern !

### Trompeten

Sie sitzen auf der Treppe ganz oben !

### Posaunen

Sie sind äußerst gefragt. Nutzen Sie diese Gunst und bleiben Sie Ihrem jetzigen Arbeitgeber treu - auf keinen Fall dürfen Sie zu anderen Gruppen wechseln!!!!

# **Groß aber immer was los - Das Orchester des Universität Ulm: das Universitätsorchester Ulm (UOU)**

Verehrte Leser! Das Universitätsorchester ist das reguläre Universitätsorchester und hatte in seiner 25-jährigen Geschichte nur selten mit seiner Existenz zu kämpfen, denn die Masse seiner Mitspieler (aufgrund der hohen Aufnahmekapazität versuchen diese erfolgreich, Vorspiele und regelmäßigen Probebesuch zu umgehen, der auch nicht unbedingt notwendig ist im Sinne dessen, daß eine große Masse viele musikalische Unzulänglichkeiten glättet), von denen die meisten sicherlich die Sorge teilen, die Reize eines Sinfonieorchesters könnten durch eine verminderte wöchentliche Probenarbeit gemindert werden (wobei es im letzten Semester auch durchaus vorkam, daß auf eine Woche mehr als drei Proben, die übrigens meist im H 4/5 der Universität stattfinden, kamen).

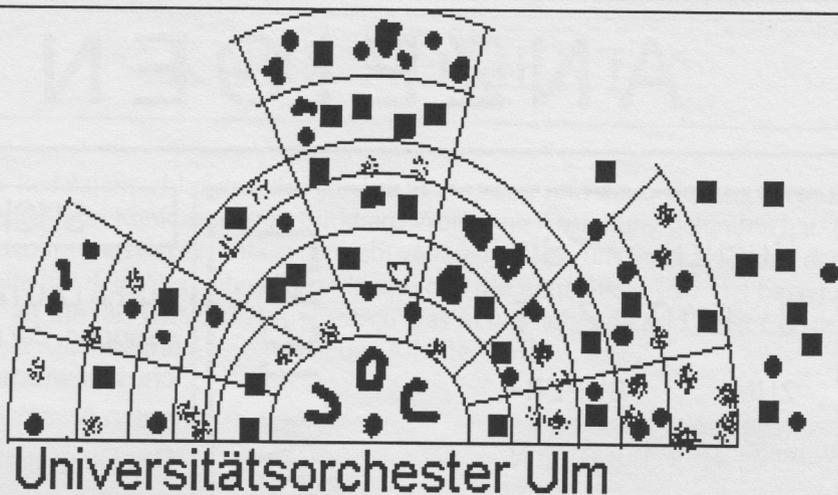
Unsere Ziele sind so vielseitig wie unsere Wege:

- o Repräsentation der Universität, zum Beispiel durch Umrahmung des Dies Academicus im Frühjahr 1987 oder unseren Auftritt im Rahmen unseres Semesterkonzertes anlässlich des 30-jährigen Bestehens der Universität.
- o Prävention von körperlichen Früh-  
schädigungen und Mangelerscheinungen der mitwirkenden Musiker des UOU und

der Universitätsbigband durch regelmäßige sportliche Veranstaltungen.

Aufgrund dieser lobenswerten Ziele und Interessen erfährt das UOU große Unterstützung durch die Universität und Landesregierung. In Zeiten von Geldknappheit und ständiger Kürzung der Mittel sind wir, nach Auskunft unseres Schatzmeisters, das einzige Ensemble in Süddeutschland, das zweistellige Wachstumszahlen seines Etats aufweisen kann. Dies bedeutet jedoch nicht, daß unsere finanzielle Lage als rosig zu bezeichnen wäre. Angesichts der hohen Kosten, welche bei der Verwirklichung unserer Wege und Ziele anfallen (Weihnachtsfeier DM 1.800, Fußballtrikots DM 670, Anschaffungen zur Erweiterung des Notenarchivs DM 5.300, Fahrtkosten des Dirigenten DM 830, Solistenhonorare DM 6.800) sind die von der Universität jährlich zur Verfügung gestellten DM 32.000 dennoch nur ein Tropfen auf den heißen Stein. Ohne Behebung dieser Unterfinanzierung können die vorhandenen jungen und begabten Talente im UOU in Zukunft nicht in dem ihnen zustehenden Maße gefördert werden.

Im kommenden Semester möchten wir übrigens eine Serenade im Innenhof der Universität ausrichten. Wegen schlechten Wetters wird diese jedoch voraussichtlich in einen blauen Hörsaal verlegt werden.



## Ach ja,

wußten Sie schon, daß ein ähnlicher Artikel wie der zur linken auch über das Kammerorchester Ulmer Studenten erschienen ist? Der geneigte und verwunderte Leser findet ihn unter dem Titel *'Klein aber sehr fein - Das Kammerorchester der Universität Ulm: das Kammerorchester Ulmer Studenten (KUS)'* in der WS 97/98-Ausgabe des „Ulmer Uni-Spatz“, dem fachkundigen Organ des RCDS-Ulm. Dem Autor gelingt dabei die Kombination einer treffenden Charakterisierung der regionalen Kulturszene mit allgemeinen Gedanken zum studentischen Weltbild des zu Ende gehenden Jahrtausends.

Ausgesprochen gelungen und lesenswert ist auch ein aus Anlaß des 10-jährigen Orchesterjubiläums in der Zeitschrift „werkstatt kreativ“ Nr. 12 erschienenes Textwerk: *'Das KUS - Eine studentische Initiative wird zehn Jahre alt.'* Eine verdiente Homage, die fast den tiefen Einblick einer Chronik bietet.

Haben Sie Lust auf mehr? Hier sind die Kontaktadressen:

*klein aber sehr fein...*

RCDS Ulm

Stichwort 'Ulmer Uni-Spatz'

Postfach 3310

89023 Ulm

*Das KUS...*

Musische Werkstatt

Stichwort 'werkstatt kreativ 12'

Universität Ulm

89069 Ulm

# ANZEIGEN

BUCHEN SIE  
J E T Z T  
ZUM SUPER-  
G Ü N S T I G E N  
TARIF IHREN  
TRAUMURLAUB ZU  
D E N  
LANGERHANS'SCHEN  
INSELN !  
INFO BEI DIABETES  
TOURS, MEDLAND

LAST MINUTE REISEN

## SUCHE

Suche LAUTEN Pausengong, der mein Orchester wieder zur Arbeit ruft.  
Der Dirigent

## BIETE

Mediziner mit grosser Erfahrung und zeitlichen Ressourcen designt für sie gerne Plakate, Bücher, Programme, CD-Booklett., u.Ä. 100% zuverlässig! Lieferung nur per UPS!  
Zuschrift an S. Murks

Die etwas andere

Meinung

“  
Dumm  
fickt auch  
nicht  
besser!  
”

## !!! NEU !!!

Auch das KUS besitzt nun ein Satiremagazin! Es erscheint zweimal jährlich, kostet 1,00 DM und trägt den etwas skurilen Namen 'PROGRAMM'. Wir hatten bereits Gelegenheit, uns von den humoristischen Qualitäten zu überzeugen, und vergeben gerne fünf SCHNORCH 

---

# KURZ NOTIERT

---

Kurz vor Redaktionsschluß traf die Nachricht ein, daß nun auch Christoph Denoix, vormals heißester Konkurrent von Burkhard Wolf, eine Anstellung gefunden hat. Genaueres wollte uns Herr Denoix zwar nicht verraten, er ließ uns jedoch wissen, daß er auch weiterhin den „Stab führen“ werde und daß die neue Stelle sehr viel besser bezahlt sei als die des Universitätsorchesters. Das nebenstehende Bild zeigt Christoph Denoix bei Arbeitsantritt mit seinen neuen Arbeitgebern.



**TIP**

## TIP DES MONATS:

Der Tip des Monats Dezember kommt von unserem treuen Leser Michael B. aus Heilbronn. Bereits am 01.05. empfahl er:

„Bratschen, hier müßt Ihr deutlich ein FIS spielen. Bei C habt ihr ein F, aber hier nicht. Auf dem Klavier ist das die andere Taste, aber auf der Bratsche ist es der selbe Finger!!!“

# Schnorch-Shop

## Perfekte Körperpflege – bis in die Nasenspitze.

Nasenhaare mit der Schere zu entfernen, ist nicht nur schwierig, sondern auch ein gefährliches Unterfangen. Nur zu leicht werden dabei die feinen Adern im Innern der Nase verletzt.

Ohne Verletzungsgefahr und blitzschnell beseitigt dagegen dieser Nasenhaarschneider restlos den störenden Wuchs. Einfach die Spitze mit weich gerundeter Kante einführen, Gerät ansetzen – schon ist die Nase frei. Kann unter fließendem Wasser leicht gereinigt werden, dadurch immer hygienisch und sauber.

Mißt nur 9,5 x 4 x 2 cm und wiegt 40 g, paßt also bequem in jede Kulturtasche. Lädt mit 1 Mignon-Batterie (separat erhältlich). 1 Jahr Garantie.

Häufiges Nasenhaar mindert selbst das gepflegteste Erscheinungsbild. Nutzen Sie deshalb die einfache und sanftere Lösung von Panasonic.

- Nasenhaarschneider  
Nr. 554-212-50  
DM 29,90
- 1 Mignon-Batterie  
Nr. 672-311-50  
DM 1,90



(1) (Bild links) Der praktische Nasenhaarentferner.

Best.-Nr. 554-212-50;

DM 29,90

(2) (Bild links unten) Für leidgeplagte Dirigenten- und Streicherohren: das in der Zukunft unentbehrliche Schallpegelmessgerät. Wird bei eventuellen Rechtsstreitigkeiten durch Gerichte anerkannt.

Best.-Nr. 30-821876

DM 99,95

(3) (Bild rechts unten) Halten im Winter Füße und Gedanken warm: unsere Exklusiv-Rindsnappa-Hausschuhe

Best.-Nr. siehe Bild

DM 129,00



④ 99,95

### ④ dB-Master Schallpegelmessgerät

Praktischer Schallpegelmessgerät mit großem Messbereich zum Super-Preis. Mit dem dB-Master läßt sich z. B. das akustische Verhalten einer Laempresse bei Überprüfen genaue Aufwertungs- bzw. Hörpositionen ermitteln oder aber einfach die Lautstärke im Auto, am Arbeitsplatz, bei Konzerten, in Diskotheken usw. messen. In Kombination mit der Telemaster CU (Best.-Nr. 30-82-77-76) ist auch die Frequenzgang eines Lautsprechersystems bestimmbar über eine optimale Fuzzler-Einstellung möglich.

**Weitere Ausstattung:** Eingebaute Merklampe - Anzeige durch LED-Kette in 2 dB-Schritten - Rückleuchte mit Frequenzfahnenlampe.

**Technische Daten:** Frequenzbereich 20 - 20.000 Hz - Meßbereich 50 - 140 dB - Abm. 72 x 41 x 31 mm - 50 x 30 x 110 mm - Ladung ohne Batterie.

Best.-Nr. 30-82-18-75 99,95

## In diesen bequemen

Das Frottée-Fußbett mit Fersensohlen Ihre Füße haben guten Halt, die r...



Faszante 3 V Block-Batterie  
Sch. Best.-Nr. 20-28-81-76

Zusammenhang  
Ha...

# Preis-Hit des Jahres !!!

(4) (Bild rechts) Multi-funktionseller **Papp-Böttcher** zum An-die-Wand-nageln; auch als Kleiderständer oder Vogelscheuche gut zu gebrauchen.

Maße: 90-62-128-12  
Masse: wie das Original, eben 85 kg. Die Kleidung ist nicht im Lieferumfang enthalten!

Best-Nr. 0190-331331  
Auslaufmodell;  
DM 117,00,  
ab 5 Stck. DM 102,95



## Rindnappa-Hausschuhen wirken Sie immer gut angezogen.

Für Damen und Herren, im praktischen Reise-Etui.

Das Leder ist herrlich bequem.  
Die Velours-Sohle gibt Ihnen

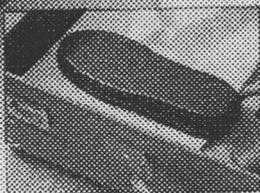
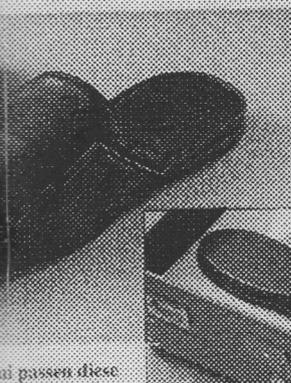
Sicherheit beim Laufen. Das angenehm weiche Leder- und Satin-Futter umhüllt Ihre Füße wie eine zweite Haut.

Nehmen Sie diese komfortablen Hausschuhe aus schwarzem durchgefärbtem Rindnappa-Feinleder mit auf die Reise. Klein und handlich im passenden Leder-Etui mit Reißverschluss. Gewicht komplett nur 320 g.

Größen: Für Damen: (36-37=S/ 38-39=M/ 40-41=L) mit schmalem und langem Schaft; für Herren: (40-41=S/ 42-43=M/ 44-45=L) mit breitem und kurzem Schaft.

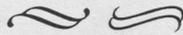
Bestellen Sie diese sorgfältig gearbeiteten Leder-Hausschuhe noch heute - und Sie müssen nie mehr in fremden Hotelzimmern barfuß laufen.

- Leder-Hausschuhe DM 129,-



...passen diese  
in jeden Koffer.

	Gr.	Nr.
Damen	S	590-828-50
	M	590-802-50
	L	592-006-50
Herren	S	590-877-50
	M	590-885-50
	L	590-893-50



## *Dr. Tanger - sein Leben für Musik und Medizin*

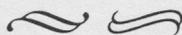
### *Folge 1 unseres neuen 28-teiligen Arztromanes*

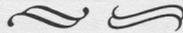
*Dr. Tanger. Ein hervorragender Chirurg. Noteinsätze und besonders kritische Fälle sind sein Leben. Engagement bis an die Grenzen der eigenen Leistungsfähigkeit gehören für ihn zum Tagesgeschehen. Und doch ist er auch ein Mann der Künste; ein Arzt, der die Musik liebt, der um ihre Schönheit weiß - und darum, daß Liebe und Gesundheit, Hoffnung und Heilung zusammen gehören wie die Geige und der dazugehörige Bogen.*

*Es war einmal wieder Mittwoch Abend und er war nach einer anstrengenden 13-Stunden-Schicht ohne einen Happen zu essen in den Hörsaal der nahegelegenen Universität geeilt, um an der Probe des Universitätsorchesters, dem er seit geraumer Zeit angehörte, teilzunehmen.*

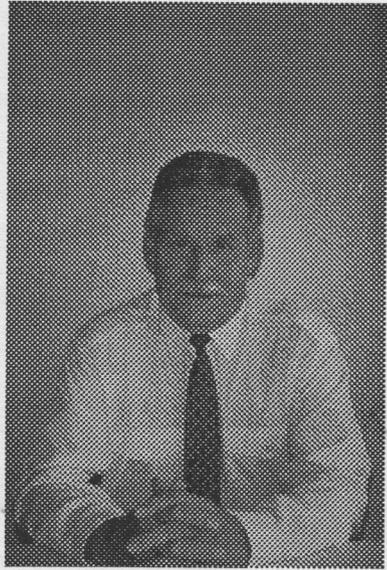
*Heute fiel es ihm besonders schwer, sich auf seine Noten zu konzentrieren. Er war kein Mann, der das Leid, das ihm Tag für Tag begegnete, auf Knopfdruck abschalten konnte. Zu sehr beschäftigte ihn das Schicksal seiner großen und kleinen Patienten mit all ihren Sorgen und Nöten. Er sah seine Aufgabe auch nicht nur in der chirurgischen Behandlung seiner Patienten, sonder versuchte immer auch, Ansprechpartner und Freund zu sein. Immer wieder huschten Szenen aus dem heutigen Tag vor seinem geistigen Auge vorbei, während er sich auf die Musik zu konzentrieren versuchte. Die kleine Sandra, der er heute notfallmäßig den Blinddarm entfernt hatte. Der junge Familienvater, der immer gesund gewesen war und nun plötzlich einen faustgroßen Tumor in der Lunge hatte...*

*Kurzfristig gelang es ihm, völlig in die Musik abzutauchen, mit großen Schritten*



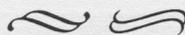


durchmaß er die gewaltigen Klangfluten, die auf ihn herniederprasselten. Mit seinem ganzen Körper genoß er jeden Takt der Svendsensinfonie, die sie gerade probten. Ach, er liebte es, mit seinen Fingern über die Saiten zu streichen und die Welt um sich herum zu vergessen. Ein gigantisches Werk, das ihn voll in seinen Bann zog. Hier fühlte er sich wohl, hier in diesem Sammelsurium von MedizinstudentINNen, Biologen, Chemikern, Wirtschaftsmathematikern, E-Technikern und fertigen Ärzten. So unterschiedlich sie doch alle waren - die Musik band sie zusammen. Hier zogen sie alle an einem Strang; geführt von dem sicheren Dirigat des jungen Pädagogen, der erst vor kurzer Zeit das Orchester übernommen hatte.



Zu dumm, eben hatte er mit einer ungeschickten Bewegung seine Noten vom Pult gestoßen. Rasch bückte er sich danach, doch auch seine Nebensitzerin, Dr. Mayser, griff nach den Blättern. Wie unabsichtlich streifte seine Hand dabei die ihre und hielt sie kurz fest. Sie lächelten einander an. Plötzlich durchströmte ihn ein warmer Schauer. Warum war ihm nicht schon viel früher aufgefallen, wie hübsch Dr. Mayser eigentlich war? Ihre taubenblauen, wunderschönen Augen waren tief wie Bergseen, und ihr Gesicht war so ebenmäßig wie die Marmorstatue einer Göttin... Brutal riß ihn das unerbittlich fordernde Dis seines Notarztzpiepers aus der Idylle. 66 Augenpaare richteten sich auf ihn.

Wie es mit Dr. Tanger weitergeht, was Dr. Tanger bei seinem ersten Privatausflug mit Dr. Mayser in ein romantisches abgelegenes Fischerdorf erlebt, und warum der letzte Internistenstammtisch für Dr. Tanger beinahe zum Verhängnis wurde, erfahren sie in der nächsten Ausgabe von SCHNORCH.



## „Genug für eine Bigband, drei Quintette oder für mich und Bill Potts“

Pünktlich zum bevorstehenden Jahreswechsel erreichte uns von unserem ehemaligen Küchenchef das Rezept einer Barbecue-Sauce, welches das bevorstehende Silvester-Fleischfondue garantiert zu einem kulinarischen Feiertag werden läßt. Jens Nüsseler, welcher mit etlichen Mitgliedern der UniBigband bereits das Vergnügen hatte, im Rahmen eines Gartenfestes bei Michael Böttcher das unten aufgeführte Rezept zu verköstigen, sprach gegenüber der Schnorch-Redaktion von einem der drei beeindruckendsten Erlebnisse seines Lebens (neben der Geburt seines Sohnes Klaus-Michael und dem Moment, als er das erste Mal Dirigent Grafs Saxophon halten durfte).

*Barbecue Sauce DuBois für SpareRibs* (Rezept von Phil Woods)

„Genug für eine Bigband, drei Quintette oder für mich und Bill Potts“

*1 mittelgroße Zwiebel  
1 Selleriestange  
1 rote Pepperoni  
3 Schalotten  
3 Knoblauchzehen  
3 EL Olivenöl  
1 Tasse Weißwein  
1/2 Tasse Zitronensaft  
1/4 Tasse Weinessig  
1/4 Tasse heller Maissirup  
1 Tasse Chillisauce  
1/4 Tasse brauner Senf  
100 g brauner Zucker  
1 EL Balsamessig  
1 TL Salz  
1/2 TL Paprikapulver  
1/2 TL weißer Pfeffer  
100 g Butter, in Stücke geschnitten  
Tabaskosauce  
(1 Tasse = 1/4 l)*

Zwiebel, Sellerie, Pepperoni, Schalotten und Knoblauch fein hacken und in einer mittelgroßen Pfanne im Olivenöl anbraten, bis das Gemüse weich ist. In einem großen Topf alle übrigen Zutaten bis auf die Butter und die Tabascosauce mischen. Das Gemüse zur Sauce geben und langsam unter häufigem Rühren zum Kochen bringen. Die Temperatur zurückstellen und das Ganze ohne Deckel mindestens 1/2 Stunde oder bis zu 2 Stunden köcheln lassen, dabei hin und wieder umrühren. In den letzten 5 Minuten die Butter und die Tabaskosauce dazugeben.

Guten Appetit !

# Zum Abschied noch einen Hexentanz

Semesterkonzert des Universitäts-Orchesters

Von unserem Mitarbeiter  
Ralf Busse

Tongewusel der Streicher, Paukenwirbel, mächtige Bläserchöre und eruptive Rhythmik bilden das musikalische Einmaleins des Hexentanzes. Ob Modest Mussorgski die „Phantastische Sinfonie“ von Berlioz gekannt hat? Bereits dort kommt es im vierten Satz zu einem orgiastischen Klangrausch, einer chaotischen Versammlung von Gespenstern und Hexen samt Glockengeläut vor einer grotesk-wilden Begräbnisszenerie. Und mit „unordentlichem Lärm von Geisterstimmen“ hebt auch Mussorgskis „Nacht auf dem kahlen Berge“ an. Ein Konzertaufakt so recht nach dem Geschmack des großen Orchesters der Uni Ulm. Unter der Leitung von Michael Böttcher konnten die Musikerinnen und Musiker ihrem Temperament freien Lauf lassen: aufpeitschende Motive und teils grelle Instrumentierung (von Rimski-Korsakow) sorgen für eine energetische Bewegung, die selbst über abgründige Pausen hinwegspringt.

Erst Glocken- und Harfenschläge bereiten dem wilden Hexensabbat ein Ende. Der Tagesanbruch wird durch lyrische Innigkeit nachgezeichnet. Alles findet zurück zu friedfertiger Ruhe: ein ins Himmlische verklärter Gespensterreigen.

Auch das zweite Stück des Abends – eine Auftragskomposition des Uniorchesters – war ein Klangbild: Antje Langkafels „Entwirrungen“. Frau Langkafel studierte an der Musikhochschule in Stuttgart Flöte und Komposition und trat nun in beiden Funktionen auf die Bühne des Kornhauses. Ihr Werk „Entwirrungen“ erwies sich als ein faszinierendes Hörstück, dem gleichfalls ein kleines Programm unterlegt war: Quiet-schende und knarrende Geräusche symbolisierten die technisierte Umwelt, archaische Klänge dagegen die Kräfte von Natur und Kosmos. Den Menschen repräsentierte die strukturierte Melodie. Und all das mündet, wie Michael Böttcher erklärte, in eine musikalische Anfrage an den Hörer: „Was wird wer-

den?“ Die Frage erklingt als Flötenmotiv, das dem zerfließenden Klangfarbenspiel noch einmal eine abschließende Kontur verleiht.

Überhaupt bündelt sich die impressionistische Anlage des Werks in den entwickelten Kantilenen der Flöte. Geprägt sind sie indes stets von einem schwebenden Klangcharakter. Von träumerischer Entrückung, von Klangeffekten, wie etwa der Simulation von Chorgesängen, bis hin zur purifizierten Rhythmik des Swing entstand hier ein Klangbad, das vom Publikum begeistert aufgenommen wurde.

Und zum Abschluß des Abends gab es dann noch die zweite Sinfonie von Johannes Brahms, die das Orchester mit großem Atem anging. Ein Abschluß war dies im doppelten Sinne, denn Michael Böttcher wird seinen Dirigentenposten abgeben. Und sieht man einmal vom zweiten Satz ab, so bereitete ihm das Orchester noch einmal ungetrübte Freude. Auch die Wiedergabe der Brahms-Sinfonie kündete vom guten Standard, den das Orchester unter Michael Böttchers Leitung erreicht hat. Die atemde, belebte Wiedergabe entwickelte Züge einer beeindruckenden künstlerischen Interpretation, die über das bloße Abspielen der Vorlage weit hinausreichte. Jubel und Dank waren der verdiente Lohn für Orchester und Dirigent.

## Böttcher verläßt Ulm

Michael Böttcher, der Leiter des Universitätsorchesters und der Universitäts-Big Band, verläßt zum Semesterende Ulm. Böttcher leitet das Uni-Orchester seit über sechs Jahren und hat das Musikische Zentrum an der Uni mit aufgebaut. Böttcher wird künftig in seiner Heimatstadt Heilbronn tätig sein. Dort wird er die Junge Orchestera-kademie der Region Franken und den Heinrich Schütz-Chor Heilbronn leiten. Wer Böttchers Nachfolger wird, ist derzeit noch unklar.

hep

## Wenn das „Halleluja“ gleich doppelt erklingt

*Junge Musiker der Hochschule spielten und sangen im Festkonzert zum 30-jährigen Bestehen der Universität Ulm im Kornhaus.*

**Von unserer Mitarbeiterin  
Barbara Perkovac**

ULM – Daß an der Ulmer Universität das Musizieren einen hohen Stellenwert hat, ist längst bekannt. Doch nicht nur das Uniorchester mit seinen derzeit etwa 70 Mitgliedern überreichte einen musikalischen Blumenstrauß mit dem Festkonzert im vollbesetzten Kornhaus. Angetreten waren auch der Unichor, das Kammerorchester Ulmer Studenten und als Gratulant von auswärts der vh-Chor „vox humana“. Das Publikum war hellauf begeistert, allen voran Rektor Professor Hans Wolff, wie er dies in einer kurzen Ansprache bekundete.

Erst 15 Jahre alt war Camille Saint-Saëns, als er seine erste Symphonie, Es-Dur op 2, schrieb, die allerdings zu Lebzeiten nicht veröffentlicht wurde und auch heute nur selten zu hören ist. Zu

diesem jungen dynamischen Orchester paßte das Werk haargenau. Da konnten sich die Blechbläser genauso exponieren wie das Holz. Harfenklang und Violinenschmelz in guter Ausführung bereicherten zudem die von Dirigent Burkhard Wolf präzise geleitete Wiedergabe. Das Publikum war hingerissen von dem lustvollen Musizieren. So gab es schon viel Applaus noch vor der Pause.

Danach wurde es eng auf dem Podium, denn zur Aufführung von Johannes Brahms „Liebesliederwalzer“ aus op. 52 und 65 bedurfte es nicht nur der beiden Chöre, sondern auch des Orchesters. Doch Albrecht Haupt hatte genug Überblick, so daß nichts schiefgehen konnte. Die Interpreten dieser neun Lieder schwebelten nie so in Walzersedigkeit, setzten aber auch energische Akzente dort, wo es geboten schien. So beispielsweise im Lied Nr. 7 „Nein, es ist nicht auszukommen mit den Leuten“. Der Kritiker Eduard Hanslick, dem Brahms sie widmete, sah in ihnen ein glückliches Zeichen „einer verjüngten und erfrischten Empfänglichkeit“.

Doch damit nicht genug, auch das

Kammerorchester unter Michael Wieder gab einen leuchtenden musikalischen Blumenstrauß ab mit der Aufführung von Beethovens Ouvertüre zu „Coriolan“ c-Moll, op. 62, die es erst jüngst bei einem Konzert im Stadthaus aufgeführt hat und mit der das Ensemble auch hier das Publikum zu ehrlicher Begeisterung animierte.

Abgesehen von den Sängerinnen und Sängern, die ja von Natur aus bei Auftritten immer stehen, gab es auch für so manche Musiker nur noch Stehplätze, so für die ganze Bläserriege bei der abschließenden Aufführung des „Halleluja“ für Chor und Orchester von Georg Friedrich Händel in der Bearbeitung durch Mozart. Auch hier agierte Albrecht Haupt wieder souverän am Dirigentenpult. Es war nicht nur eine imponierende Wiedergabe. Auch die Seele wurde berührt, und so mancher im Publikum stimmte innerlich sicher mit ein in diesen Jubelgesang, der gleich nochmals als Zugabe verlangt wurde.

Am Schluß gab es für die drei sich gemeinsam verneigenden Dirigenten und für ihre Stützlinge noch einmal langen Applaus.

### Filharmonische Allgemeine Zeitung

Ausgabe Nr. 3 vom Donnerstag, den 18. Dezember 1997. Zweiter Jahrgang. Auflage: 70 Stück. Herausgegeben von Ulrike Gaiser, Veit Schwegler und Alexander Dollhopf mit Beiträgen und großer Unterstützung von Andrea Kast, Michael Böttcher, Matthias Denk, Jens Nüßeler und Burkhard Wolf. Einzelbezugspreis 1,00 DM. Erscheint höchst unregelmäßig und unangekündigt. Sämtliche Leser sind zur Nachahmung und Mithilfe aufgefordert!

Die in dieser Ausgabe wiedergegebenen Konzertkritiken erschienen in folgenden Blättern:

Seite 1	Südwestpresse Ulm vom 04. Juli 1997,
Seite 3	Schwäbische Zeitung vom 05. Juli 1997,
Seite 6	Südwestpresse Ulm vom 07. Februar 1997.

Beilagenhinweis: Unsere heutige Ausgabe enthält das Satiremagazin „SCHNORCH - Hat das denn noch was mit Musik zu tun?“. Um besondere Beachtung wird gebeten.